

Das «Kloster für Freiwillige» ist gestartet

Sandra Speck und Petra Bürge arbeiten je mit einem 30% Pensum als Teamleiterinnen

Die Stiftung Kloster Maria der Engel betätigt sich in vier Bereichen, die zusammen dem Erhalt und der Belebung des Klosters dienen sollen. Nebst der Suche nach einer klösterlichen Gemeinschaft und der Bewirtschaftung der Liegenschaften sind dies der Betrieb eines Gästehauses und eines Treffpunktes mit dem Verkauf von Produkten u.a. aus dem Klostergarten. Dank zwei festangestellten Leiterinnen und einem Team von überwiegend freiwilligen Mitarbeitenden haben das Gästehaus und der Treffpunkt in den letzten Monaten richtiggehend Fahrt aufgenommen.

Clemens Fässler

Die langen Korridore des Klosters Maria der Engel sind still und angenehm kühl an diesem heissen Sommertag, an dem ich die beiden Teamleiterinnen zum Gespräch treffe. Es scheint, als habe sich in den letzten Jahren oder gar Jahrzehnten nicht viel verändert. Vereinzelt geht jemand vorbei. Es sind hauptsächlich freiwillige Frauen und Männer, die die Zimmer des Gästehauses machen oder mit kleinen Reparaturarbeiten beschäftigt sind – in der Küche, auf dem Dach oder wo gerade Arbeiten anfallen. Petra Bürge und Sandra Speck erwarten mich im Garten. Hier herrscht mehr Leben. Birnbäume hüllen die Klosterwand in prächtiges Grün, Erdbeeren leuchten rot unter den Blättern hervor und Bohnen ranken daneben in die Höhe. Dazwischen blühen Margeriten und Kornblumen.

Pilger und andere Gäste

Das Gästehaus bietet unter dem Motto «In Einfachheit und Vertrautheit – Kraft tanken und Ruhe finden» 19 Einzelzimmer an, die als ehemalige Klosterzellen heute heimelig und einfache Gästezimmer sind. Nebst der Herberge können das Refektorium und weitere klösterliche Räume für passende Veranstaltungen gemietet werden. Die Klosterkirche steht offen, für die private Einkehr und für Gottesdienste. Sandra Speck führt das Gästehaus zusammen mit meist freiwilligen Mitarbeitenden. Auf der Suche nach Herausforderungen mit Sinn und Zweck freut sich Sandra nun, im Kloster mitzuwirken. Als Teamleiterin trägt sie nun die Verantwortung für das Gästehaus. In den letzten Monaten konnten sie vorwiegend Pilger begrüssen. Doch das Gästehaus eignet sich für alle, die in Stille und Einfachheit durchatmen und auftanken möchten – eine Pause von «genug vom zuviel». So heisst es täglich: «Sönd wöllkomm im Gästehaus Kloster Maria der Engel.»

Die erste Ernte ist eingefahren

Natur pur ist beim Treffpunkt angesagt. Deren Teamleiterin, Petra Bürge, verantwortete vorher mit grossem Erfolg den Aufbau des Dorfladens auf der Rigi. Vor wenigen Monaten ist sie zusammen mit ihrer Familie nach Appenzell gekommen und hat im Kloster einen «Traumjob» gefunden. Zusammen mit Freiwilligen hat sie Gemüse gepflanzt, Sträucher geschnitten und Blumen gepflegt. Die Bodenqualität sei sehr gut, die erste Ernte lieferte erfreulich Erträge. Daraus werden dann Teemischungen, Sirup und Konfitüren, die im Laden an der Pforte direkt verkauft werden. Auch hierfür stehen einige freiwillige Mitarbeitende bereit. Der Pfortenladen ist momentan dienstags und freitags von 08.00 – 11.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr offen. Neben Eigenprodukten enthält das

aktuelle Sortiment auch verschiedene Kerzen, Messbund-, Kondolenz- und Trauerkarten sowie Produkte vom Kloster Jakobsbad. Alle Produkte sind gesegnet. Für Interessierte bietet der Treffpunkt auf Anfrage auch Führungen durch das Kloster an.

Eine neue Melodie

Die Freiwilligkeit ist also die Wurzel von Gästehaus und Treffpunkt. Für Petra Bürge und Sandra Speck ist das eine spezielle und sehr erfüllende Arbeit. Durch Offenheit und Dankbarkeit gegenüber den Mitarbeitenden entsteht ein freundschaftliches Miteinander, das sich in kreativen Ideen und grossem Einsatz äussert. Schnell wird klar, dass auch die beiden Teamleiterinnen viel Zeit über ihr eigentliches Pensum hinaus freiwillig investieren. Sie tun es, weil ihnen die Arbeit im Kloster bereits nach kurzer Zeit ans Herz gewachsen ist. «Ich gehe am Abend mit mehr Energie nach Hause, als ich am Morgen gekommen bin», verrät Petra Bürge. Das ruhige Kloster, der lebendige Garten, ein motiviertes Team von vorwiegend Freiwilligen – das alles gibt Energie und Freude. Für Sandra Speck bilden die rund 20 Frauen und Männer, die sich um das Kloster kümmern eine Gemeinschaft. Es ist, als schwingt eine neue Melodie durch die Räume und den Garten des Klosters.

Freiwillige sind willkommen

Die beiden Frauen sprudeln nur so von Ideen. So soll das Sortiment erweitert und mit einer offenen Pforte das interessierte Publikum begrüsst werden. In der duftenden und dampfenden Klosterküche wird die Ernte zu Köstlichkeiten verarbeitet. Man darf auf spannende Kreationen gespannt sein. Auch für das Gästehaus werden verschiedene Werbemassnahmen und Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert. Mit Sicherheit werden dem Freiwilligenteam die Ideen und die Arbeit nicht ausgehen. Dabei sind auch weitere Freiwillige herzlich willkommen. Die Freiwilligenarbeit bleibt zwar unbezahlt, aber der Lohn scheint doch ein reicher zu sein. Das «Kloster für Freiwillige» ist eine Bereicherung, für die Freiwilligen selbst, für die Gäste und für das Dorf Appenzell. Wer gerne mitwirken möchte, melde sich bei Sandra Speck, info@maria-der-engel-appenzell.ch.